



## Unsere Partner bei dem Projekt:

- Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
- Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
- Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung
- Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin e.V.
- Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V.
- PRO RETINA e.V., Selbsthilfereinigung von Menschen mit Netzhautdegenerationen
- Technische Aufsichtsbehörde
- Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten
- Immissionsgutachter TÜV Rheinland
- Psychoakustiker
- SGM Educational Solutions



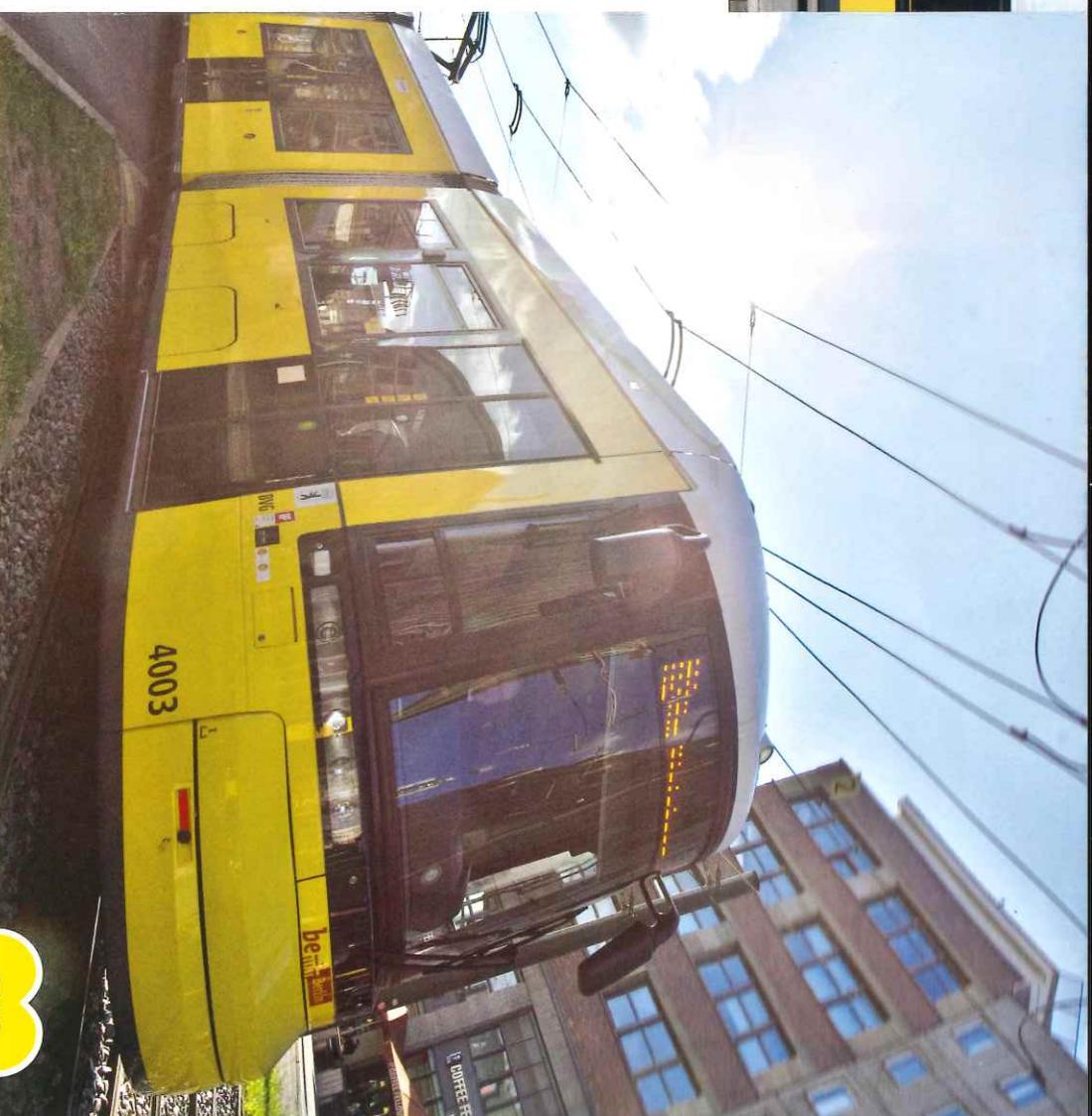
## Sie haben noch Fragen?

### Hier erhalten Sie weitere Informationen:

Call Center: 030 19449  
Mail: [FGIakustisch.Postfach@bvg.de](mailto:FGIakustisch.Postfach@bvg.de)  
Internet: [www.bvg.de/FGI](http://www.bvg.de/FGI)

## Impressum

Berliner Verkehrsbetriebe (BVG), AöR  
Holzmarktstraße 15–17  
10096 Berlin  
Telefon: 030 256-0  
[www.bvg.de](http://www.bvg.de) · [info@bvg.de](mailto:info@bvg.de)  
Redaktionsschluss: 30. Januar 2018 · Stand: 2. Februar 2018  
Konzept/Gestaltung/Text: [kontur werbeagentur GmbH](http://kontur.werbeagentur.com)  
Fotos: Oliver Lang (Titel), ClipDealer (Innenseite)  
Alle Angaben ohne Gewähr



WEIL WIR DICH LIEBEN.

BVG



## Alle mal herhören!

Akustische Fahrgastinformation  
im Test ab 19. Februar 2018  
auf den Linien  M4 und  186



# Hör mal, wer da spricht

Wenn demnächst Straßenbahnen auf der M4 und einige Busse auf der Linie 186 anfangen zu sprechen, wundern Sie sich nicht. Die BVG weitet ihr barrierefreies Angebot mit akustischen Ansagen für sehbehinderte und blinde Menschen noch mehr aus.

Für die BVG und den Berliner Senat ist die Mobilitätssicherung von Menschen mit Behinderung ein zentrales Anliegen. Hierbei erfahren wir auch eine große Unterstützung durch die entsprechenden Verbände und Vereine.

Während des einjährigen Modellversuchs „Zwei-Sinne-Prinzip bei Bus und Straßenbahn“ testen wir gemeinsam mit Betroffenen und sehenden Fahrgästen drei verschiedene Lösungsansätze:

- das „sprechende Fahrzeug“
- die „sprechende Haltestelle“ und
- Apps für das „sprechende Smartphone“

Beim Thema Barrierefreiheit zählt die BVG, auch im internationalen Vergleich, schon heute zu den Vorreitern. Mit diesem Modellversuch machen wir einen weiteren großen Schritt zur lückenlosen Barrierefreiheit auf der gesamten Reisekette, der nicht nur deutschlandweit Signalwirkung haben wird.

## Was passiert bei dem Modellversuch?

Um die drei Lösungsansätze „sprechendes Fahrzeug“, „sprechende Haltestelle“ und „sprechendes Smartphone“ zu testen, haben wir ausgewählte Fahrzeuge und Haltestellen mit entsprechender Technik ausgerüstet. Grundsätzlich werden bei der akustischen Fahrgastinformation Liniennummer und Ziel ausgegeben.

Auf der **Straßenbahnlinie M4** (← S Hackescher Markt bzw. → Falkenberg) werden zehn Fahrzeuge und acht Haltestellen „sprechen“. 17 Fahrzeuge und vier Haltestellen sind mit Technik für die App-Lösungen ausgerüstet.

Bei dem Modellversuch werden auf der **Buslinie 186** (← S Grunewald bzw. → S Lichterfelde Süd) zehn Busse und fünf Haltestellen „sprechen“. Weitere zehn Busse und vier Haltestellen sind mit Technik für die App-Lösungen ausgestattet.

## Als eine zentrale Herausforderung sehen wir die Frage der richtigen Akustik.

Unser Ziel ist es, die akustischen Ansagen leise, aber gut hörbar zu gestalten. Sie sollen für die Testpersonen also klar und verständlich wahrnehmbar sein, zugleich aber soll die Geräuschemission für die Außenwelt so gering wie möglich gehalten werden. Hierzu werden auch geräuschkonforme (abhängig von der Geräuschkulisse des Umfeldes) Lösungen im Modellversuch getestet. Außerdem wird ein Psychoakustiker den Versuch begleiten.

## Was geschieht im Anschluss an den Modellversuch?

Unser Modellversuch wird über den gesamten Zeitraum durch eine wissenschaftliche Evaluation begleitet, die Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse festhält. Daneben werden auch die Erfahrungen der Testgruppe regelmäßig einbezogen und in Berichten erfasst.

Nach Ablauf des Modellversuchs werden wir gemeinsam mit dem Berliner Senat und in enger Absprache mit den Verbänden die Ergebnisse auswerten und eine Handlungsempfehlung zur Realisierung des „Zwei-Sinne-Prinzips“ erarbeiten.